

von Gersdorf noch einmal das Rittergut Ruppitz mit Hochkirch besessen. Im Jahre 1816 hat Herr Christian Heinrich von Kindt Ruppitz mit Hochkirch käuflich erworben, der sich durch große Vermächtnisse und Schenkungen an die Kirche ein unvergeßliches Gedächtnis in der Kirchengemeinde gestiftet hat. Nach seinem im Jahre 1874 erfolgten Tode gingen die Besitzungen an den jetzigen Herrn auf Ruppitz mit Hochkirch, Herrn Geheimen Ökonomie-Rat Hähnel, durch Erbschaft über.

Seine geschichtliche Berühmtheit hat Hochkirch von dem bekannten Überfall, den der österreichische Feldmarschall Daun gegen Friedrich den Großen am 14. Oktober 1758 siegreich ausführte, und durch die Schlacht bei Burtschen, in der Napoleon am 21. Mai 1813 die verbündeten Preußen und Russen schlug. Eine

nähere Beschreibung der Schlacht würde hier zu weit führen, und wird daher auf die beiden vom Unterzeichneten herausgegebenen Schriften: „Der Überfall von Hochkirch am 14. Oktober 1758“ und „Siegmund Moritz Wilhelm von Langen, der Kühnste beim Überfall von Hochkirch“, 1897, hingewiesen. „Schrecklich war das Los der in der Nähe des Schlachtfeldes befindlichen Dörfer“, so schreibt G. Korschelt in seiner Darstellung des Überfalls bei Hochkirch, „zumal da beide Armeen noch bis zum 25. Oktober hier verweilten.“ Sie

Neue Sächsische Kirchengalerie. Diöcese Böhmen.

brachten namenloses Elend über die von ihnen besetzten Ortschaften. Überall wurde geplündert und die größten Exzesse verübt. Sämtliches Vieh, Heu und Getreidevorräte wurden weggenommen, und nachdem Hab und Gut den Feinden oder den verheerenden Flammen preisgegeben war, mußten sich die unglücklichen Bewohner noch glücklich schätzen, wenn sie durch schleunige Flucht ihr Leben retten

konnten. Mehr als zehn Dörfer wurden nach vorhergegangener Plünderung teils mehr, teils weniger niedergebrannt, wie

Hochkirch,
Bommritz,
Kleinbaußen,
Drehsa, Burtschen, Nechern, Belgern, Burschwitz, Breititz, Rodewitz, Pannwitz, Gröditz und Pließkowitz.“ —

Von den Folgen der Schlacht bei Burtschen wird in der ersten Ausgabe der Kirchengalerie folgendermaßen geschrieben:

„Das bedrängte Hochkirch sah da mehrere herz-

zerreißende Auftritte, die sich zum Teil im August desselben Jahres noch einmal wiederholten. Seine Bewohner mußten, um durch die Flucht auf die Berge ihr Leben zu retten, das Gotteshaus und ihr Hab und Gut den Heereshaufen überlassen. Von diesen ward die Sakristei erbrochen, aus derselben wurden, außer mehreren daselbst aufbewahrten Gegenständen, das vorrätige Kirchgeld und 100 Taler von der Gemeinde für das Umgießen der mittleren Glocke gegebene Beiträge geraubt. Vieles in der Kirche und der Gottesacker ward verwüstet.

8a



Inneres der Kirche zu Hochkirch (Orgelseite).